Zusatzinformationen GS 503

# Leninismus:

Eine in Russland angepasste Fassung der marxistischen Theorie nach Lenin 🡪 Sozialismus werde dort siegen, wo der Kapitalismus sein schwächstes Glied habe (also in Russland) und dort, wo die industrielle Entwicklung schon am wenigsten fortgeschritten sei.

# Die junge UdSSR:

Ein grosses Problem des zaristischen Russland war der Nationalitätenstreit. Die Regierung unter Lenin konnte dieses Problem entschärfen idem:

* Bis 1919 haben viele Völker des ehemaligen Zarenreiches haben ihre Unabhängigkeit erlangt
* Russland wurde formell in selbstständige Sowjetrepubliken aufgeteilt

Aufgrund des Unionsvertrags 1922 und der ersten Unionsverfassung 1923/24 entstand ein Bundesstaat: Die Union der sozialistischen Sowjetrepubliken (UdSSR)

Die Alleinherrschaft der „zentralistischen Kommunistischen Partei der Sowjetunion“ (KPdSU) in allen Republiken führte aber dazu, dass der föderative Aufbau der Sowjetunion aufgehoben wurde.

# Nachfolgekampf nach Lenins Tod

Nach dem Tod Lenins standen sich zwei grosse Gruppen gegenüber:

1. **Der linke Flügel** 🡪 Sie wollen die revolutionäre Bewegung in den kapitalistischen Ländern des Westens mit allen Mitteln fördern. (Sie sehen die Sowjetunion als Vorposten der Weltrevolution) Wichtige Namen: Leo Trotzkij
2. **Die Rechte innerhalb der Kommunistischen Partei** 🡪 Sie wollen die „Neue Ökonomische Politik“ weiterführen (Die Kräfte der Sowjetunion sollen für den Aufbau und nicht für die Weltrevolution eingesetzt werden) Wichtige Namen: Nikolaj Bucharin

Zwischen diesen beiden Gruppen stand der Generalsekretär der Kommunistischen Partei, Josef Dschugaschwili, genannt Stalin. Er manipulierte die KPdSU um sich als Lenins Nachfolger aufzubauen. Der grösste Gegner Stalins war Leo Trotzkij. Stalin verbündete sich deshalb mit Sinowjew und Kamenew zur sogenannten Troika. Diese drei Trotzkijgegner führten dazu, dass Trotzkij aus der Parteileitung ausschied. Als Stalins grösster Gegner ausgeschieden war stellte er sich gegen seine linken Verbündeten und auf Stalins Antrag wurden Sinowjew und Kamenew als Linksabweichler verurteilt. So sicherte sich Stalin die Stimme der Rechten. Stalin hatte sich als alleiniger Nachfolger Lenins etabliert.

# Der Aufstieg des Faschismus in Italien:

DieErgebnisse nach dem Ersten Weltkrieg waren enttäuschend. 🡪 Der Krieg zerrüttete die soziale und wirtschaftliche Ordnung im Land. Ein starkes Bevölkerungswachstum und die schwierige Wirtschaftslage bewirkten einen Auswanderungsdruck (v.a. Süditalien). Seit 1912 besteht das allgemeine Wahlrecht, was die Vorherrschaft der Liberalen beseitigte 🡪 die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit wurde immer schwieriger. Dies führte zu häufigem Wechsel der Regierungen, raschem Währungsverfall, wachsender Arbeitslosenmasse, Not und Elend in der Bevölkerung.  
In dieser Lage konnten zwei politische Parteien ihre Stellung stärken:

1. **Die italienischen Kommunisten**
2. **Die extremen Rechten;** Benito Mussolini

Durch Mussolinis emotionalen Reden und laute Propaganda appellierte er mit Erfolg an die Massen. Er sah Italien als Nachfolger des römischen Imperiums. Durch seine unklaren aber imposant tönenden Sätze fand seine neue politische Strömung v.a. bei den jungen Generationen eine grosse Anhängerschaft. Er setzte auch physische Gewalt als politisches Kampfmittel ein.   
Mit seinen „fasci di combattimento“ (Kampfverbänden) terrorisierte er seine Gegner. Aus dem Namen der Kampfverbände wurde auch der Begriff der ganzen Bewegung abgeleitet: Der Faschismus. Die Faschisten setzten sich für die „Stärkeren“ also die Besitzenden und gegen die Kommunisten ein. So genossen sie die offene Unterstützung des Bürgertums, da diese durch das radikale Vorgehen der russischen Kommunisten erschreckt wurden. Die Faschisten zeigten sich technologiegläubig und zukunftsoptimistisch. Diese scheinbar fortschrittliche und moderne Seite brachte den Erfolg bei der Intellektuellen.

Im Herbst 1922 stand Italien am Rande eines Bürgerkrieges. König Viktor Emanuel II. betraute deshalb Mussolini mit der Ministerpräsidentschaft. Zu diesem Amtsantritt marschierten die uniformierten Kampfverbände Mussolinis nach Rom, dies sollte die Kampfbereitschaft der Faschisten zeigen. Kurz darauf erteilte das Parlament Mussolini zur Wiederherstellung der Ordnung praktisch die diktatorische Vollmacht bis Ende 1923. Diese nutze er zur Unterdrückung der Parteien und zur Schaffung eines neuen Wahlgesetzes, das den Faschisten die absolute Mehrheit im Parlament sicherte.

Computergenerierter Alternativtext:
Träger der 
Revolution 
Ziele 
Rolle des Volkes 
Februarrevolution 
Bürgerliche Revolution 
Adel 
Bürgertum 
Soldaten 
Arbeiterschaft 
Kleinbauern 
Unzufriedenheit in allen gesellschaftlichen 
Schichten, Oberschicht als zentraler Träger der 
Revolution DUMA, Pro essiver Block 
ktoberrevolution 
Kommunistische Revolution 
Arbeiterschaft 
Kleinbauern 
Soldaten 
Bestehende Unzufriedenheit vorwiegend in 
nteren gesellschaftlichen Schichten, 
olschewiki (politische Elite) machen sich 
iese zunutzen, Staatsstreich mit dem 
ers rechen „Land und Frieden" 
Gegen Zarismus (polit. Unfähigkeit, Angst 
,Land und Frieden" 
vor Niederlage) 
Angst vor sozialistischer Revolution 
Oberschicht 
Frieden 
Landreform 
Bessere Versorgung 
Unterschicht 
Wenig organisiert, Bildung von Sowjets 
Duma übernimmt Regierungsverantwortung 
-Y Sowjets auf Seiten der Bolschewiki 
Kommunistische Revolution 
Umgestaltung der politischen und 
esellschaftlichen Verhältnisse 
kommunistische Revolution) 
-Y vgl. Auflösung der Verfassungsgebenden 
ersammlun durch Bolschewiki 
Passive Haltung der Sowjets 
(Unterstützung im Nachhinein) 
Militär stützt revolutionäre Vorgänge 
-Y Revolution durch Bolschewiki hin zur 
iktatur der Bolschewiki (Versprechen „Land 
nd Frieden") 

Computergenerierter Alternativtext:
Kriegskommunismus 
1918 - 1921 
NEP 
Ab 1921 
Enteignung: Boden an Dorfsowjets Sowchosen Bauern teilweise wieder 
(Ablieferung der Nahrungsmittel ausser 
Eigenbedarf) 
nteignung: Verstaatlichung Arbeiterräte, 
Betriebssowjets 
Rein staatlich gelenkte Wirtschaft (Produktion, 
Verteilung, etc.) 
Grosse Versorgungsprobleme, Rezession, 
immense Schrumpfung der Wirtschaft 
rivatwirtschaftlich tätig, parallel dazu 
genossenschaftliche Kollektive 
(Kolchosen) 
Insgesamt Landwirtschaft eher 
nvatisiert 
Staatliche Grossindustrie: 
Staatsfunktionäre als Direktoren 
(Parteikader), parallel dazu auch 
rivatisierte Kleinbetriebe 
-Y Auf- und Ausbau der Industrie, Know- 
ow aus Westen (Kontakt zu D) 
-Y Grossindustrie verstaatlicht, 
Kleingewerbe und mittlere Unternehmen 
eilweise privat 
Beschränkte Privatisierung des Marktes, 
Privat- und Staatswirtschaft parallel 
-Y Landwirtschaft und Kleingewerbe 
rivatisiert, Grossindustrie, Finanzbereich, 
Grosshandel, Verkehr verstaatlicht 
Verbesserung und Stabilisierung der 
ersorgungslage, wirtschaftliches 
Wachstum 